

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Samstag den 23. September

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

## Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1900 sind für die zwei Jahre 1900 und 1901 zehn Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen.

Dieser Zöglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1901 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen Kurzes einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrjahres an der Weinbauschule in das militärpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach § 32, 2 f, der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 (Wirt. Reg.-Bl. von 1889 S. 5 ff) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 36 Hektar 95 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben sind ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ein Staatsangehörigkeitsausweis vorzulegen.

Stuttgart, den 15. September 1899.

v. D. W.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

## Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Adolf Grimm, Kronenwirts in Birlenfeld wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Bollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß von heute aufgehoben.

Den 20. Septbr. 1899.

Baur,  
H.-Gerichtsschreiber.

## Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am Samstag den 30. Septbr. d. Js., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Brennholz:

Hutdistrikt Dürreth, Abt. 1 bis 25: 3 Ster Buchen-, 310 Ster Nadelprügel mit Scheiter u. 78 Ster Nadelreisprügel;

Hutdistrikt Brotenau, Abt. 26 bis 49: 232 Ster Nadelprügel mit Scheiter u. 183 Ster Nadelreisprügel;

Hutdistrikt Kaltenbrunn, Abt. 53 bis 70: 11 Ster Buchen-, 297 Ster Nadelprügel mit Scheiter u. 243 Ster Nadelreisprügel;

Hutdistrikt Nombach, Abt. 87, 95, 97 u. 104: 91 Ster Nadelprügel mit Prügel, 32 Ster Nadelprügel u. 103 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Die Forstwärter Lauer in Dürreth u. Klumpp in Kaltenbrunn, sowie die Hilfsführer Störger in Reichenenthal und Merkel in Gausbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Calw.

Der am 13. September ausgefallene

## Vieh- und Krämermarkt

wird am Mittwoch den 27. September 1899 abgehalten.

Stadtschultheiß Haßner.

Schwann.

## Holz-Verkauf.

Aus Abtlg. Langechlucht des hiesigen Gemeindewalds kommen am Donnerstag den 28. d. M., vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

136 St. tann. Langholz III.—V. Kl. mit 50 Fm.,

111 Bau- } Stangen,

58 Gerüst } Stangen,

51 Berstangen I.—IV. Kl.,

7 Hopfenstangen II. Kl.

9,5 Rm. Brennholz.

Den 22. September 1899.

Schultheißenamt.  
Seufzer.

## Privat-Anzeigen.

Unser Bureau befindet sich von Montag den 25. September 1899 an im Bähler'schen Neubau in der König-Karlstraße.

Spar- und Vorschußbank Wildbad  
e. G. m. u. H.

Hierdurch zeige die Eröffnung meiner äußerst reichhaltigen

## Damen-Hutausstellung

an und lade ich zu deren Besichtigung ergebenst ein.

Grosse Auswahl in garnierten u. ungarnierten

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten

von einfach bis feinst zu überraschend billigen Preisen.

Matelots- und Reise-Hüte

von M. 1.50 an bis zu den elegantesten.

Frau Louise Gührer

Hutgeschäft in Neuenbürg, Bahnhofstraße 65 a.

NB. Ältere Hüte werden aufs Neueste billigst umgarniert.

## Trauben!

Italiener: Gallipoli, Squinzano, Bari, Barletta,

Griechische Corfu,

Spanische Priorato,

Cyroler,

gestampft zur Weinbereitung, offerieren in unübertroffenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Prima Referenzen.

Wöchentliche direkte Verladungen ab Griechischer, Italienscher und Spanischer Hafenplätze.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,  
Weingrosshandlung.

Span., Ital. u. Griech. Wein- u. Trauben-Importgeschäft.

Filialen: Neuenbürg (Würt.) und Corfu (Griechenland.)

Bertrater für Neuenbürg und Umgebung Gottlieb Schilling,  
Küfer, Neuenbürg.





**Färberei und chemische Waschanstalt**

vormals  
**ED. PRINTZ**

Act.-Ges.  
**Karlsruhe**  
empfiehlt bei Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben ihre  
**Färberei u. chem. Waschanstalt**  
Annahmestelle in Neuenbürg bei  
**Adolf Mahler, Hutmacher.**  
Anerkant rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

**Herbst-Saison 1899.**

Den geehrten Damen Neuenbürgs und Umgebung zur  
gefl. Nachricht, daß die

**Modellhut - Ausstellung**

heute eröffnet wird. Die Hüte sind unter Leitung einer **Pariser  
Direktrice** angefertigt und sind wir im Stande, durch die reich-  
haltige und großartige Auswahl auch den verwöhntesten Geschmack  
befriedigen zu können. Durch Besichtigung unserer Schaufenster  
kann sich jede Dame von der Leistungsfähigkeit unseres Geschäfts  
überzeugen.

**Carl Meyle, Rathaus, Pforzheim.**

Unsere werten Kundinnen zur gefl. Nachricht, daß wir von jetzt ab  
**keine Saison-Einladungskarten**  
mehr versenden und bitten höflichst, obige Anzeige als solche zu  
betrachten.



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**

gibt blondend weiße Wäsche.  
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schuhmarke  
Schwan. Vorsicht vor Nachahmungen! Zu haben in  
allen besseren Kolonial-, Droger- u. Seifenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant  
Ernst Sieglin in Düsseldorf.  
Verkaufsstellen: Karl Wäzenstein, Karl Wähler,  
Albert Nagart in  
Neuenbürg.

**Italienische, Griechische und Spanische  
Rotweine**

zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle  
übrigen In- u. Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- und  
Medicinal-Weine, Kirsch-Wasser, deutsche und französische  
Cognacs, Punschessensen offerieren unter Garantie für Reinheit  
zu billigen Preisen.

**Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,  
Weingrosshandlung**

Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft  
Kellerei Neuenbürg,

Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg,  
bei welchem auch Proben u. Preislisten zu haben sind.



**Schutz-Merke.** Das Zweckmässigste und  
Beste zur Selbstanfertigung  
eines gesunden, billigen und haltbaren  
Haustrunks (Kunst-Mosts) sind  
**Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform**  
(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)  
Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.  
**Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**  
Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Neuenbürg: Apotheke; Herrrenalb: Apotheke; Germsbach: Fr. Luz.

**Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.  
Ausflug n. Pforzheim**

Sonntag, 24. September,  
Abfahrt mit Zug 1 Uhr 57 Nm.

Zu Pforzheim Besichtigung des  
historischen Saales in der Schloßkirche  
und der neuen Stadtkirche unter  
Führung des H. Stadtpf. Roggen-  
burger, Besuch des Stadtgartens,  
Spaziergang zum Schützenhaus und  
Kupferhammer, sodann geselliges  
Zusammensein mit dem Pforzheimer  
und dem Würmer Verein im  
Pfälzer Hof.

Hierzu werden die Mitglieder mit  
ihren Familien freundlich eingeladen.

**Dr. M. Kalbe**

in Amerika approb. Zahnarzt  
Telephon-Anschluss Nr. 506.

Karlsruhe Sprechstunden  
Kaiserstr. 147 9-5 Uhr.

**Per sofort gesucht:**

**2-3 tüchtige Säger,**  
welche selbständig arbeiten können,  
Lohn pro Stunde 30 f.

**4-5 jüngere Säger**  
Lohn pro Stunde 24-26 f.

**3-4 Plazarbeiter**  
Lohn pro Stunde 26-28 f.

**Sägewerk Dillstein.**

Große Ersparnisse  
durch

**Metallsohlen und -Absätze!!**



Patentamtlich  
Geschützt



in den gewerbereichsten Staaten des  
In- und Auslandes.

**Eisensohlen**

für kleinere Kinderschuhe v. 70 f an  
" größere " 90 " "  
" Frauenschuhe von 1 M. 50 " "  
" Männerchuhe " 1 " 90 " "  
per Paar.

Obige Eisensohlen sind beweglich,  
werden auf Ledersohlen aufgenagelt oder  
aufgeschraubt, sind von der größten Dauer-  
haftigkeit, sehr leicht und sind zu haben  
in der

**„Metallsohlenfabrik  
Neuenbürg.“**

**Schreib- u. Copiertinten!**

empfehlen C. Meeb.

Gesucht wird für ein größeres  
Sägewerk ein durchaus tüchtiger

**Obersäger,**

der hauptsächlich mit Reparaturen  
umzugehen versteht und wo fehlt,  
Hand anlegt.

Offerten unter Schiffr. M. 120 an  
die Expedition ds. Bl.

1 tüchtiger solider  
**Galvaniseur,**

sowie kräftige jüngere  
**Polierer**

finden dauernde, gut bezahlte Stellung.  
Offerte unter K 550 postlagernd  
Pforzheim.

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Nach Pforzheim wird ein fleißiges  
Mädchen zum Eintritt per 1. Okt.  
gesucht. Angenehme Stelle bei  
kinderlosem Ehepaar. Von wem  
sagt unter Nr. 121 die Expedition  
ds. Bl., welche auch schriftliche An-  
gebote unter dieser Nr. befördert.

Herrrenalb.

**Mastobst-Verkauf.**

Von nächster Woche ab ist stets  
frisches, saures Mastobst zu haben bei  
Adolf Bühler.

Bestellungen nimmt entgegen  
Bäcker Pfeiffer, Herrrenalb.

Pforzheim.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein braves, fleißiges Mädchen,  
das bürgerlich tochen kann, sowie  
ein jüngeres Kindermädchen  
werden sofort gesucht bei

J. Schmalz,  
Deimlingstr. 16 III.

**Chr. Schill**

**Bau-Unternehmer  
in Wildbad**

empfiehlt waggomweise ab Fabrik  
und im Einzelverkauf ab Lager  
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

**Doppelfalzriegel,**  
(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,  
ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk  
Lauffen a. N.

**Badsteine**  
in allen Sorten und

**Kaminsteine,  
Schwemmsteine,**

10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Badsteine und**

**Platten,  
Steinengröhren** in allen

**Cementröhren** in allen  
gemahleneu Schwarzalk  
in Säcken,

**Carbolinum,  
Dachpappen,**

**hohle Gewölbsteine**

aus einem Stück Thon, bei ganzen  
Waggonladungen Preise entsprechend  
billiger.





Gegründet **SCHUTZ-MARKE** 1876



**Schloss-Brunnen Gerolstein**  
 Natürliches Mineralwasser.  
 Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.  
 Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.  
 Hauptniederlage für Wildbad, Neuenbürg etc. E. Zinser, Calmbach.  
 „ „ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.  
 Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

**Calmbach.**

Einem geehrten Publikum von hier mache ich die ergeb. Mitteilung, daß ich heute eine  
**Spezerei-, Illen- u. Kurzwaren-Handlung**  
 errichtet habe. Um geneigten Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Jäger.**

**Rennvereins-(Volksfest)-Loose**  
 Hauptgewinn M. 15000, Gesamtgewinne M. 40000:  
 Ziehung garantiert am 5. Oktober.  
 Loose à M. 1.—, 13 Loose für M. 12.— empfiehlt die  
 Generalagentur Eberhard Feyer in Stuttgart.  
 Hier zu haben bei der Exped. d. Bl.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, wovon wenige Tropfen genügen, verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pf. an bei Oskar Haug in Höfen.  
 Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

**Gras-Verkauf.**  
 Dienstag den 26. ds. Mts.,  
 morgens 9 Uhr  
 verkaufen wir den dritten Schnitt der „großen Wiese“ in halben Morgen im öffentlichen Auffreich gegen Barzahlung an Ort und Stelle.  
 Kunstmühle Neuenbürg.

**Blüh-Stauffer-Ritt**  
 in Fuden und Gläsern  
 mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste z. Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:  
 Neuenbürg: C. Meich, Schreibwchlg., Wildbad: Ehr. Wildbrett, Buchh., Bad Herrenalb: C. Bechle.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Aus Anlaß des Freudenstädter Stadtjubiläums werden am 26. September u. a. folgende Sonderzüge ausgeführt:  
 Von Pforzheim nach Freudenstadt:  
 Von Karlsruhe an 7.50 vorm.  
 Pforzheim ab 7.56 „  
 Freudenstadt an 10.35 „  
 Von Freudenstadt nach Pforzheim:  
 Freudenstadt ab 7.05 nachm.  
 Pforzheim an 9.38 „  
 Nach Karlsruhe ab 10.35 „

Die außerordentlichen Personenzüge führen Wagen III. Kl. und halten an sämtlichen im „Staatsanzeiger für Württemberg“ näher bezeichneten Stationen. Bezüglich der Fahrpreismäßigung für die Würtb. Staatsbahn ist Bekanntmachung schon erfolgt.

Von Dittenhausen, 20. Septbr. erhalten wir folgende Zuschrift: Beiliegendes Sträußchen wurde heute auf einem Ader des Hrn. Gottlieb Spiegel, Gemeinderat hier, von einem Birnbäumchen, welches in voller Blüte steht, abgeplückt. Gewiß eine Seltenheit zu dieser rauhen Jahreszeit. — Von Neuenbürg erhielten wir ein hübsches Sträußchen schöner Exemplare von Erdbeeren (Preßlingen) aus dem Schloßberggarten des Hrn. Burghard zum Bären.

Calw, 21. Sept. Ein verdienter Veteran von 67 Jahren ist gestern hier zu Grabe getragen worden, der penj. Feldwebel Schäfer.

Derselbe diente früher im 6. Infanterie-Regiment in Ulm und machte als Feldwebel den Feldzug gegen Frankreich mit. Als das Kgl. Bezirkskommando hier errichtet wurde, kam er als erster Bezirksfeldwebel hierher und verließ diese Stelle bis zum Jahr 1888, wo er sich wegen eines Schlaganfalls zur Ruhe setzen mußte. Sein Ruhestand war durch schweres körperliches Leiden sehr getrübt. An seinem Grabe sprach außer dem Geistlichen noch Gerichtsdiener Koch im Namen der inaktiven Unteroffiziere des Bezirks und Bäckermeister Seeger im Auftrag des Veteranenvereins.

Pforzheim, 22. Sept. Wie dem „Beob.“ aus bester Quelle mitgeteilt wird, sind die Arbeiten für das Bismarckdenkmal soweit vorgeschritten, daß die Enthüllung desselben mit Bestimmtheit am nächsten Geburtstag des großen Kanzlers und Ehrenbürgers unserer Stadt, den 1. April 1900 stattfinden soll.

Pforzheim, 22. Septbr. Ein seltenes Jubiläum feierte Herr Delan Gehres in Pforzheim, nämlich sein 40jähriges als Pfarrer und sein 25jähriges als Delan in hiesiger Stadt. — In Weichenstein brannten vorgestern Nacht 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern ab. Die Entzündungsurache ist unbekannt. Die Besitzer sind versichert. Der Gesamtschaden, welcher an Gebäulichkeiten und Fahrnissen verursacht wurde, beträgt ca. 17000 M.

Pforzheim, 21. Sept. Die von dem hiesigen Tagblatt verbreitete (auch von uns

Gesucht bei gutem Gehalt ein aufgewecktes fleißiges  
**Lehrmädchen.**  
 Leo Mändles Schuhfabriklager,  
 Pforzheim,  
 Deimlingstraße, Ecke Marktplat.

**KREBS WICHSE**  
 giebt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pf. sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben bei:  
 Neuenbürg: C. Bürenstein,  
 „ G. Lufmann,  
 „ Fr. Beyer,  
 Birkensfeld: Wilh. Meich,  
 „ C. Fr. Beyer,  
 Calmbach: R. Dedert.

**Im Jahre 1900**  
 waschen sich Alle mit der echten  
**Radebeuler Linsenmisch-Seife**  
 von Bergmann und Co., Radebeul, Dresden,  
 weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei:  
 Carl Rahter u. A. Reugart.

Streng reelle u. billige Bezugsartikel  
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch  
**Gänsefedern,**  
 Gänsefedern, Schwannendann, Schwannendann u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Federn. Reueit und beste Reinigung garantiert. Gute, preisw. Federn z. Preis für 6,60; 8,80; 1,4; 1,60. Weiss Gänsefedern 1,60; 1,80. Polsterfedern: halbtweil 2; weis 2,50. Silberweiße Gänsefedern: Schwannendann 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendann 5,75; 7; 8; 10. A. Gänsefedern: Schwannendann 2,50; 3. Polsterfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort geg. Nachh. Nachgeschicktes beliebig. auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
 in Herford Nr. 30 in Westfalen.  
 Broden u. ausführl. Preislisten, auch über Nettofabrik, umloht u. portofrei! Kataloge der Preislisten erbeten!

Arbeiten wie  
**Anhänger, Herzchen u. s. w.**  
 werden fortwährend aus dem Hause zu machen gegeben.  
**J. Enrich, Pforzheim,**  
 Baumstraße.

Hamburg-Amerika Linie  
 HAMBURG.  
**Hamburg Newyork**  
 Doppelschrauben  
 Schnell dampfer  
 Beförderung  
 Fahrtdauer 8 Tage.  
 Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern  
**Hamburg-Süd-Brasilien**  
 Deutsche Akerbau-Kolonien;  
 Santa Catharina, Blumenau,  
 Dona Francisca etc.  
 Fahrkarten zu Originalpreisen bei  
 Karl Vott, Uhrmacher, Wildbad.  
 Wilh. Waldmann, Herrenalb.

Feldrennach.  
 Die beleidigenden Worte, welche ich gegen die L. Faunh. Tagelöhners Eherrau ausgesprochen habe, nehme ich als Unwahrheit  
**zurück.**  
 Sophie Großhans.

**Schul-Schreibhefte**  
 in allen Umaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. C. Meich.

Neuenbürg.  
**Gottesdienste**  
 am 17. Sonntag nach Trinitatis, den 24. September.  
 Predigt vorm. 10 Uhr (Job. 9, 1—7; Lied Nr. 481): Defan Uhl.  
 Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr mit den Söhnen: Stadtvorl. Böbich.  
 Mittwoch, den 27. September, vorm. 10 Uhr, Predigt zur Eröffnung der Synode: Pfarrer Weidner von Birkensfeld.  
 Freitag, den 29. September, vorm. 10 Uhr, Vorbereitung und Beichte für die Abendmahlsgäste des 18. Sonntags nach Trinitatis: Defan Uhl.

wiedergegebene) Nachricht, daß das badische Kriegsministerium beabsichtige, den Hagenchieß als Artilleriechießplatz für das 14. Armeekorps zu erwerben, ist unrichtig. Der Gedanke, einen so schön bestandenen und gepflegten Wald, an dem der badische Staat, eine ganze Anzahl Gemeinden und nicht wenige Privatleute Parzellenbesitz haben, in einen Schießplatz zu verwandeln, wird von unseren Lesern kaum ernst genommen worden sein.

Pforzheim, 21. Sept. Eine köstliche, unfreiwillige Kritik des Heurigen wird hier viel belacht. Es kamen nämlich gestern auf dem hiesigen Bahnhof zwei große Fässer an, die die ominöse Aufschrift trugen: „Achtung! Neuer 1899er Pfälzer Wein!“

Neuenbürg, 23. Sept. (Schweinemarkt.) Zufuhr 50 Stück Milchschweine. Preis pro Paar 19—23 M.

**Deutsches Reich.**  
 Kaiser Wilhelm widmet sich nach den Mandoveranstrengungen der letzten Zeit gegenwärtig dem edlen Waidwerk, in dessen Ausübung er augenblicklich im südlichen Schweden weilt. Eine politische Bedeutung weist dieser jüngste Auslandsbesuch unseres Kaisers nicht auf, immerhin spiegelt sich in dem Ereignis erneut das ausgezeichnete Verhältnis zwischen den Höfen von Berlin und Stockholm wieder, dem auch die Begrüßung des Kaisers durch den schwedisch-norwegischen Thronfolger, Kronprinz Gustav





Adolf, in Malmö entsprach. Noch unmittelbar vor Antritt seiner Ueberfahrt von Swinemünde nach Schweden verfügte der Monarch verschiedene wichtige Personalveränderungen in den Stellen der Admirale; von ihnen ist die Ernennung des Admirals Thomsen, bisherigen Chefs des ersten Geschwaders, zum Chef der Marinestation der Nordsee an Stelle des Admirals Karcher hervorzuheben, dessen Abschiedsgesuch genehmigt wurde.

Das russische Kaiserpaar ist auf seiner Weiterreise von Kopenhagen nach Darmstadt in Kiel zum Besuch der Prinzessin Heinrich von Preußen eingetroffen. Ob im Verlaufe des jetzigen Aufenthaltes der russischen Majestäten auf deutschem Boden die schon seit längerer Zeit angekündigte Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren endlich erfolgen wird, ist noch immer einigermaßen ungewiß; es erscheint daher müßig, schon jetzt Betrachtungen über die Bedeutung dieser signalisirten Kaiserzusammenkunft anstellen zu wollen.

Die Kanal-Angelegenheit zieht in der politischen Tagesdiskussion fortgesetzt ihre Kreise, wobei der sich verschärfende Ton in der Polemik zwischen den Berliner Regierungsblätter und den führenden Presseorganen der Konservativen und des Bundes der Landwirte auffällt. Ob diese gegenseitige Preßlanonade wegen der Stellung der politischen Beamten in Preußen, des Verhältnisses der preussischen Regierung zu den Parteien der Rechten u. s. w. wirklich eine ernstere Bedeutung besitzt, als man annehmen möchte, bleibt indessen noch abzuwarten, diese eigentümlichen Verhältnisse dürften sich erst mit dem Wiederbeginn der parlamentarischen Winterarbeit im Reiche und in Preußen etwas klären. Des Breiteren ist in der politischen Tagespresse auch das Projekt der angeblichen Reise des Zentrumsabgeordneten Dr. Lieber nach Ostasien erörtert worden, dies selbstverständlich nur im Hinblick auf die hervorragende Stellung, welche der genannte Parlamentarier als Führer der stärksten Partei des Reichstags einnimmt. Jetzt stellt sich jedoch heraus, daß Herr Lieber eine solche Reise gar nicht geplant hat.

Die abermalige Zurückweisung der Klage des Berliner Magistrats gegen den Polizeipräsidenten in der Angelegenheit der Ehrung der Märzgefallenen hat zu manchen Erörterungen Anlaß gegeben, die für die Verwaltung der Reichshauptstadt nicht sehr schmeichelhaft sind. Es ist in der That wunderbar, daß die Berliner Stadtvertreter seit einer Reihe von Jahren gegen die Staatsregierung und gegen die Monarchie demonstrieren, indem sie die Märzrevolution von 1848 verherrlichen wollen; weiß doch jedes Kind, daß die deutsche Reichshauptstadt nur der Monarchie ihre jetzige Größe und Blüte zu verdanken hat, und daß der Aufschwung Berlins erst möglich geworden ist nach der Wiedererrichtung des deutschen Reiches durch Kaiser Wilhelm den Großen.

Die Neu-Formationen der Feldartillerie des deutschen Heeres (mit Ausnahme der der bayerischen Armee) treten am 1. Oktober ds. Js. in Kraft. Wir werden von da ab zwei Garde-Feldartillerie-Brigaden und 38 Feldartillerie-Brigaden zu je 2 Regimentern haben, also 80 Feldartillerie-Regimenter. Für die bayerische Armee, die in Zukunft 3 Armeekorps und dementsprechend sechs Feldartillerie-Brigaden, mithin auch noch 12 Regimentern umfassen soll, werden die Neu-Formationen aus Budget-Gründen etwas später durchgeführt.

Von der gesamten Artillerie sind jetzt Mannschaften, die von Beruf Schlosser sind, zu einem mehrwöchentlichen Unterrichtskursus nach den Militär-Werkstätten in Spandau, Danzig und Erfurt kommandiert. Sie werden mit der Konstruktion der Geschütze und Handfeuerwaffen bekannt gemacht, damit sie imstande sein sollen, bei ihrer Truppe kleinere Reparaturen selbst auszuführen. Sie führen die Bezeichnung Batterie-Schlosser und haben Anwartschaft auf Waffenmeisterstellen.

Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, der Besitzer der Herrschaften Nacot und Stenschewo, hat zum Neubau der evangelischen Kirche in Stenschewo in Posen 40000 M.

geschenkt. Die verstorbene Großherzogin von Sachsen-Weimar hatte bereits vor einigen Jahren 40000 M. für diesen Bau gespendet.

Die diesjährige Haupt-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist unter starker Beteiligung in Braunschweig eröffnet worden. Der Versammlung wurden durch den Präsidenten des Landes-Konsistoriums, den Vorsitzenden des Braunschweigerischen Hauptvereins und andere Festgeber nahezu 35000 M. überreicht, einschließlich einer persönlichen Gabe des Regenten von Braunschweig.

Für die Jubiläumstiftung der deutschen Industrie, die der technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß deren hundertjährigen Bestehens gewidmet werden soll, sind bisher 1040650 M. gezeichnet und 56785 M. in sichere Aussicht gestellt worden, was eine bisherige Gesamtsumme von 1097435 M. ergibt. So wurden z. B. allein aus Elsaß-Lothringen bisher Beiträge gezeichnet von der Firma de Dietrich und Comp. in Reichshausen zum Gesamtbeitrag der norddeutschen Wagenbauvereinigung Köln-Deutz, der sich auf 100000 M. beläuft, 3000 M. vom Lothringer Hüttenverein Annezy-Friede in Neentingen, 1500 M. von den Lothringer Portland-Zementwerken in Metz und 1000 M. von der Firma Wolf Reiter und Jacobi in Straßburg.

Kolmar, 19. Septbr. Der Stand der Reben in der Umgegend von Kolmar weist in diesem Jahre ungewöhnliche Verschiedenheiten auf. Die Blattfallkrankheit hat sich weniger ausgebreitet, als es vor einigen Wochen den Anschein hatte. Wo rechtzeitig gespritzt wurde, ist diese Krankheit überhaupt ausgeblieben. Dagegen hat das Oidium teilweise großen Schaden angerichtet. Man findet große Strecken, bei denen die Beeren in Erbengröße verblieben und verdorrt sind; sie können höchstens noch zu Treberschnaps verwendet werden. In Bergheim und den meisten sonstigen Weingebieten bei Rappoltsweiler, besonders in den tiefen Lagen, ist annähernd die Hälfte der Trauben vom Oidium befallen. Einen besonders schlechten Herbst hat Türkheim zu erwarten; in dem nach Winzenheim zu gelegenen Teile des Bannes trifft man nur selten mehr eine gesunde Traube. Die Weinorte Winzenheim, Häusern, Böllinshofen, Hattstatt und Rufach sind etwas besser daran; doch werden auch sie höchstens nur einen halben Herbst machen.

Aus Baden, 19. Sept. Infolge des Regens hat nicht nur die Reife nur langsam fortschreiten können, sondern es hat sogar bei den ziemlich ausgereiften frühen Sorten die Fäule plattgegriffen, was zu einer baldigen Ansetzung der Lejezeit zwingt. Am Kaiserstuhl wie auch in der Ortenauer Gegend wurden größere Mengen Trauben zu 20—25 M. für die 50 kg verkauft. Im Weinhandel machte sich zuletzt lebhaftere Nachfrage nach 1897er und 1898er Sachen geltend und behaupteten sich bei den Abschlüssen die seitherigen Preise. — Unsere Winzer sind mit der gegenwärtigen nassen und etwas kühlen Witterung sehr unzufrieden. Die Reben bedürfen jetzt dringend der Sonnwärme. Seit zwei Tagen hat sich die Wärme wieder etwas erhöht. Wird die Witterung wieder dauernd günstig, so hofft man nach Menge und Güte auf einen annehmbaren Mittelherbst.

Mainz, 19. Sept. Die Lese der Frühburgundertrauben ist in Rheinhessen durchgehends beendigt. Die Menge ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben, indem nur ein Drittel bis höchstens ein halber Herbst geerntet wurde. Bezüglich der Güte gehen die Ansichten auseinander, da trotz der Sülze die Trauben wegen der eingetretenen feuchten Witterung nicht allgemein ausgereift haben.

Karlsruhe, 22. Septbr. Im Hof des hiesigen Amtsgefängnisses wurde heute Morgen der im Juli wegen Lustmords verurteilte Tagelöhner Bollmer hingerichtet. Die Vollzugszeit war geheim gehalten worden. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Müller mit seinen 2 Gefellen aus Ladenburg.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Der im Alter von 82 Jahren erfolgte Tod des ehemaligen Polizeisekretärs Dr. Seyfried ruft Erinnerungen an das alte Frankfurt wach, worüber

die „Zelt. Ztg.“ folgendes mitteilt: Seyfried hatte im alten Frankfurt die Hundesteuer gepachtet. Er zahlte anfangs jährlich 3000 Gulden, später 5000 Gulden, während die Steuer ihm das Dreifache einbrachte. Sie betrug 3 Gulden für jeden Hund. (Heute, bei einem Satz von 15 M., liefert sie ein Erträgnis von über 100000 M.) Steuerhinterziehung kostete 6 Gulden Strafe. Der Anzeiger erhielt einen Gulden Prämie. Zu Beginn der 1860er Jahre nahm die Stadt die Hundesteuer in eigene Verwaltung.

### Handel und Flotte.

Anfang der 60er Jahre dieses Jahrhunderts war es, da erklärte der französische Minister Rouher, als ihm die Deputiertenkammer Vorwürfe wegen der zu hohen Aufwendungen für die Marine machte: „Wir können das Marine-Budget nicht herabsetzen, denn Frankreich hat auch den Schutz des Hamburger Handels im Stillen Ozean zu übernehmen!“ Kaum 40 Jahre sind vergangen, seit dies für ganz Deutschland tief beschämende Wort gesprochen wurde, und wie haben sich seitdem die Verhältnisse geändert! Seit der Begründung des nur von einem Willen geleiteten Deutschen Reiches, seit der Errichtung einer neuen Kriegsflotte, welch ein anderes Bild des deutschen Handels!

Frankreich haben wir längst, die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren überholt, Hamburg ist der erste Handelsplatz des europäischen Festlandes geworden, der zweite in der ganzen Welt. Aus dem Verkehr zwischen den verschiedenen deutschen Häfen ist die fremde Flagge fast ganz verschwunden. Gleichzeitig aber ist ein großer Teil des fremden Küsten-Verkehrs in deutschen Händen, so zwischen Westafrika, Südamerika, Zentralamerika, China, Ost- u. Westindien und Brasilien, und erst kürzlich wieder hat Hamburger Unternehmungsgelb durch den Erwerb der 12 Dampfer einer englischen Firma die deutsche Flagge in Siam und dem ganzen malayischen Archipel zur führenden gemacht.

Aber nicht nur dem Umfange nach ist der deutsche Handel ein ganz anderer geworden; er ist es auch der Art und Bedeutung nach. Früher waren unsere großen Handelsstädte an der See in der Hauptache nur das Thor, durch welches das Ausland seine Waren bei uns einfuhrte; heute sind sie ganz hervorragend auch die Ausfuhrhäfen für die Erzeugnisse des deutschen Gewerbes, der deutschen Industrie. Jetzt kommt unser überseeischer Handel der Volkswirtschaft des gesamten Binnenlandes zugute, während er früher wesentlich den Fremden Nutzen brachte.

Wie kann nun das Erreichte erhalten, wie kann es weiter entwickelt werden? Nur wenn wir eine Kriegsflotte haben, groß genug, um im Notfall Elbe und Weser offen zu halten und die Ostsee unsern Feinden streitig zu machen! Diese Erwägungen haben mit zur Vorlage und Annahme des Flottengesetzes von 1898 geführt, das bestimmte war, Versäumtes nachzuholen und wenigstens das Notwendigste zu beschaffen, das für den Augenblick Notwendigste! Wir werden im Jahre 1904, abgesehen von den Torpedobooten, über 19 Linienfahrzeuge, 12 große und 30 kleine Kreuzer verfügen, von denen leider neun Linienfahrzeuge, 4 große und 21 kleine Kreuzer älterer Bauart sind. Daß das nur das Allernotwendigste ist, darüber haben uns nicht nur die Fachleute, darüber haben uns auch die Ereignisse des letzten Jahres und der letzten Monate deutlich aufgeklärt.

So ertönt denn immer vernehmlicher der Ruf nach einer starken Seewehr. Von den verschiedensten Seiten ist bereits an den Reichstag die Mahnung gerichtet worden, die Durchführung des Flottengesetzes zu beschleunigen. Der Reichstag würde sich in der That durch einen derartigen Beschluß den Dank aller Vaterlandsfreunde erwerben, umso mehr als weder finanzielle noch technische Bedenken dagegen vorgebracht werden können.

### Württemberg.

Se. Majestät der König hat den Beamten und Bediensteten der Eisenbahnverwaltung, die bei der Bewältigung des außerord. Militärtransports und Personenverkehrs anlässlich der





ilt: Seyfried  
steuer ge-  
3000 Gulden,  
e Steuer ihm  
3 Gulden  
nem Satz von  
is von über  
stete 6 Gulden  
einen Gulden  
Jahre nahm  
e Verwaltung.

Jahrhunderts  
ische Minister  
ammer Vor-  
endungen für  
das Marine-  
Frankreich hat  
Handels im  
aum 40 Jahre  
z Deutschland  
wurde, und  
nisse geändert  
einem Willen  
der Errichtung  
anderes Bild

ie Vereinigten  
erholt, Ham-  
europäischen  
in der ganzen  
en den ver-  
fremde Flagge  
ig aber ist ein  
-Verkehrs in  
Stafrifa, Süd-  
Ost- u. West-  
ich wieder hat  
urch den Er-  
lischen Firma  
dem ganzen  
a gemacht.

nach ist der  
geworden; er  
nach. Früher  
an der See  
urch welches  
ns einführt;  
auch die Aus-  
deutschen Ge-  
Jetzt kommt  
Volkswirtschaft  
während er  
gen brachte.

erhalten, wie  
Nur wenn  
genug, um im  
halten und  
zu machen!  
Vorlage und  
1898 geführt,  
Hyuholen und  
schaffen, das  
Wir werden  
den Torpedo-  
große und 30  
n leider neun  
leine Kreuzer  
ur das Aller-  
nis nicht nur  
auch die Er-  
gsten Monate

hmlicher der  
Bon den ver-  
den Reichstag  
Durchführung  
Der Reichs-  
einen der-  
Waterlands-  
der finanzielle  
vorgebracht

hat den Be-  
nverwaltung.  
ord. Militär-  
anlässlich der

Kaiserparade und Manöver beteiligt waren, für das bewiesene vorzügliche und umsichtige Verhalten die Allerhöchste Anerkennung aussprechen lassen. Weiter veröffentlicht nun der Staatsanzeiger eine Reihe von Ordensauszeichnungen für eine ganze Reihe von Beamten; die sich bei dem erwähnten Anlaß in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Der Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Staatsrat v. Balz erhielt das Kommandeurkreuz I. Kl. des Friedrichsordens, Oberfinanzrat Leo bei der genannten Generaldirektion das Ehrenkreuz des Ordens der württ. Krone, wozu belanntlich der persönliche Adel verbunden ist, Obermaschinenmeister Beyerlein bei der gen. Generaldirektion das Ritterkreuz des Ordens der württ. Krone. Postinspektor Genth, Vorstand der Telegraphenstelle des Postamts Nr. 1 in Stuttgart, erhielt u. A. das Ritterkreuz I. Kl. des Friedrichsordens; eine Reihe Bahnhofsvorwarter, darunter Claus in Zuffenhausen (früher in Neuenbürg), sowie andere Bahnbeamte, ferner auch Telegraphenbeamte erhielten gleichfalls Auszeichnungen.

Friedrichshafen, 22. Sept. Se. Maj. der König verließ heute Morgen 8.30 Friedrichshafen und begiebt sich über Sigmaringen nach Ebershausen.

Stuttgart, 21. Septbr. Der vom „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Saatenstandsbericht enthält unter anderem folgende Mitteilungen: Keffel gering, Birnen gering, Weinberge mittel. Der Stand der Weinberge wird als recht gut bezeichnet. In bevorzugten Lagen sei bereits die Reife eingetreten. Sonnenschein, warme und trockene Witterung ist aber, sofern sich die Hoffnung auf einen, wenn auch nach Menge nur mittleren, so doch nach Qualität guten Herbst erfüllen soll, dringend notwendig, da sonst zu befürchten ist, daß auch die schon reifen Beeren aufspringen und faul werden. In verschiedenen Bezirken hat der falsche Mehltau in den Weinbergen Schaden angerichtet.

Nachdem der Reichstagsabgeordnete für den 5. württ. Wahlkreis (Ehlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach) sein Mandat niedergelegt hat, wird die erforderliche Ersatzwahl für diesen Wahlkreis auf Freitag den 27. Oktober angesetzt und als Tag des Beginns der Auslegung der Wählerlisten Donnerstag der 28. Sept. bestimmt. Zum Wahlkommissar wird Oberamtmann Pommer in Ehlingen ernannt.

Wildberg, 21. Septbr. Vom Wetter begünstigt, fand heute hier der Schäferlauf statt. Die Beteiligung war heuer weit größer als in den letzten Jahren.

Stuttgart, 21. Sept. 2 Waggon aus Rheinland, 6 aus Italien und 13 aus Holland, zur 21. Waggonladung zu ca. 10000 Kilo Rostobst, die im Großen zu 220—280 M per 10000 Kilo und im Kleinen zu 1 M 20 S bis 5 M 20 S per 50 Kilo verkauft wurden.

### Ausland.

Meran, 22. Sept. Gestern fand in Gegenwart des Kaisers Franz Josef die feierliche Einweihung der Andreas-Hofer-Gedächtniskapelle statt. In Erwiderung auf eine Ansprache, sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß der Geist Hofers das Tiroler Volk nie verlassen möge.

Der Präsident der französischen Republik, Loubet, hat bei einem Besuch der Bauplätze der Pariser Weltausstellung die verschiedenen Leiter der Arbeiten aufgefordert, den größten Eifer an den Tag zu legen, damit Frankreich im Jahre 1900 seinen Gästen zeige, daß die Nation stark, arbeitsam und einig bleibe und daß die vorübergehenden Zwistigkeiten die Nation nicht hinderten, ihre Mission zu Gunsten des Fortschritts und des Friedens zu erfüllen.

Die Entschließung des Präsidenten Loubet, durch die dem weiland Hauptmann Dreyfus eine wegen „Verrats mit mildern Umständen“ erlassene Strafe in Gnade erlassen wird, ist in Frankreich ruhig, in Deutschland kühl aufgenommen worden. Unsere amtlichen Kreise wurden durch die Aufhebung der Strafe so wenig überrascht wie vor anderthalb Wochen durch ihre Verhängung. Durch die Begnadigung von Dreyfus ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die leidige Angelegenheit, die eine Welt in Aufregung versetzt hat, endlich von der Bildfläche ver-

schwinden werde. Die Begnadigung beruht auf einem Vergleich: Sie hält das militärische Schuldverhältnis gegen Dreyfus aufrecht; zugleich aber wird durch diese Maßregel ausgesprochen, daß die bereits vom Kriegsgericht bewilligten mildern Umständen in soichem Maße vorhanden sind, daß sie eine außergerichtliche Befreiung des Verurteilten von der verhängten Strafe als billig erscheinen lassen. Damit ist beiden Parteien Genüge gethan, den Dreyfus-Freunden und dessen Gegnern.

Dreyfus fordert in einer von der Pariser Zeitung „Aurore“ veröffentlichten Erklärung die Wiederherstellung seiner Ehre, versichernd, sein Herz werde erst dann beruhigt sein, wenn es nicht einen einzigen Franzosen mehr gebe, der ihm ein von einem Anderen begangenes Verbrechen zuschreibe. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das die Begnadigung Dreyfus aussprechende Dekret des Präsidenten Loubet und den zugehörigen Bericht des Kriegsministers Gallifet.

Die Würfel in dem langen Streithandel zwischen England und Transvaal kann man jetzt wohl als gefallen betrachten, vorausichtlich wird das Schwert über die Ansprüche Englands an die südafrikanische Republik entscheiden. Zwar hat Präsident Krüger noch in zwölfster Stunde sich telegraphisch mit der Bitte an die Königin Viktoria gewendet, für die Erhaltung des Friedens einzutreten, aber die drohende kriegerische Lösung des Konflikts wird schwerlich mehr zu hindern sein; auch die in London gehaltene, zum Frieden mahnende Rede des liberalen Staatsmannes Harcourt nimmt sich lediglich wie die Stimme eines Predigers in der Wüste aus. In Transvaal nehmen die kriegerischen Vorbereitungen ihren Fortgang, ebenso in dem benachbarten Oranjesstaat, welcher entschlossen ist, sein Schicksal mit demjenigen Transvaals zu verknüpfen. Alle Oranjesboeren sind völlig bewaffnet und zum sofortigen Abmarsch bereit.

### Unterhaltender Teil.

#### Beim Kampf um Orleans.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

(Fortsetzung.)

Hochfeld sagte grüßend an den Czapla, nachdem er die Flasche sorgfältig in der Satteltasche geborgen. Dann flogen die beiden Reiter davon, mitten durch die schon Platz machende Menge hindurch, dem Ausgange des Städtchens zu. Jetzt prasselte ein Steinregen um sie herum, auch ein Schuß knallte, aber die Würje verfehlten ihr Ziel und das Geschloß sauste weit über ihre Köpfe hinweg. Sie gewannen den Ausweg und galoppierten den bekannten Weg zurück. Der Mond war aufgegangen und verbreitete einige Helligkeit.

Plötzlich begannen hinter ihnen in dem verlassenen Orte die Sturmglocken zu läuten.

„Daß euch die Pest hole!“ fluchte Georg ingrimmig, „das macht die vor uns gewiß mobil, wenn sie es nicht schon sind.“

Er sollte recht behalten. Als sich die beiden Reiter dem vorhin ohne Hindernis durchrittenen Dorfe näherten, ertönte plötzlich ein „Qui vivo?“ und unmittelbar darauf folgte ein Schuß und das laute: „aux secours, les Allemands!“ („Zu Hilfe! Die Deutschen!“)

Eine ganze Salve segte über die Köpfe der Beiden hinweg.

„Hier werden wir erwartet, Georg, das ist ein vorbereiteter Empfang.“ rief Hochfeld seinem Burschen zu, „nun gilt's. Galopp-Marsch! Hurrah!“

Mit geschwungenem Säbel stürmten sie in das Dorf hinein. Bei der Biegung der Straße empfängt sie aus Fenstern und Thüren ein scharfes Feuer, aber die Kugeln sausen unschädlich über die Köpfe hinweg. Gottlob! Die Dorfstraße ist frei, man hat verjäumt, den Reitern durch eine Barrikade den Weg zu verstopfen.

Drei, vier Blumenmänner werfen sich dem Leutnant in den Weg und wollen seinem Pferd in die Zügel fallen. Hochfelds Säbel saust auf den einen hernieder, der stöhnend zur Erde sinkt, zwei Andere trifft das schnaubende und bäumende

Nosß mit den Hüften, die Bahn für den Leutnant liegt frei, aber ein Blick rückwärts lehrt ihn, daß sein Georg in der bedrängtesten Lage sich befindet.

Ein ganzer Haufe hat ihn umringt und ist dabei, den fast wehrlos Gewordenen vom Pferde zu zerren. Ein gewaltiger Satz trägt den Hengst rückwärts mitten in den Haufen hinein, rechts und links sausten die Hiebe, und jetzt bekommt Georg Lust, daß er den Arm mit dem Revolver heben und drei, viermal hintereinander feuern kann.

Das wirkt, die Blumenmänner weichen zurück und unverletzt kommen Nosß und Reiter davon. Ein Wutgeschrei und eine volle Salve folgt ihnen. Diesmal ist die letztere nicht ganz ohne Erfolg gewesen. Hochfeld fühlt einen Schlag auf seiner linken Schulter, daß er einen Augenblick im Sattel wankt, gleichzeitig sinkt die zügelführende Hand schwer auf die Hüfte. Kein Zweifel, eine Kugel dieser Spitzbuben hat ihn noch zu guter Letzt getroffen. Aber nun ist auch Hilfe nahe. Vor sich hören sie Pferdegetrappel und deutsche Kommandorufe, hurrah! das sind die Freunde.

Bald sehen sich die beiden kühnen Reiter von ihren Landsleuten umringt und jubelnd begrüßt. Namentlich die Freude der Ulanen, ihren allgemein beliebten Offizier wieder zu sehen, ist rührend, aber auch der Rittmeister von Berkow und die übrigen Offiziere largen nicht mit Händedrücken. Auf Hochfeld's kurzen Bericht geht Premier-Leutnant Hartung mit dem einen Zuge bis in das Dorf vor, um die Franktireur-Bande wo möglich noch zu erwischen. Die Anderen kehren langsam nach Chaumont zurück.

Plötzlich ruft Leutnant von Romberg: „Donnerwetter, Hochfeld Sie bluten ja!“

„Ich glaube, ja, ich bin zuletzt noch abgepircht worden,“ erwidert dieser, indem seine Zähne hörbar auf einander klappern.

„Also doch!“ brummt der Rittmeister. Damit sind sie im Schloßhofe angelangt. Doktor Senden eilt herbei. Ihm ruft Hochfeld zu! „In der Satteltasche steckt die Medizin!“ Dann sinkt er ohnmächtig in die Arme Romberg's.

Es ist die Mittagsstunde des nächsten Tages. In einem nicht luxuriös, aber mit gebiegem Reichthum ausgestatteten Zimmer des Schlosses Chaumont liegt auf weichem Bette, der verwundete, deutsche Offizier. Doktor Senden's geschickte Hand hat zwar die Kugel entfernt, aber ein tüchtiges Wundfieber schüttelt trotzdem den Körper und ab und zu spricht der Patient in Fieberdelirien von einer weißen Engelsgestalt, die ihm erschienen, von seinen Eltern und von den zuletzt durchlebten Kampfesjahren. Auch zu singen versucht er. Kommt er dann zu sich und sieht Doktor Senden's bebrillte kluge Augen auf sich gefest, dann fragt er hastig: „Doktor, was macht der kleine Kranke?“

Doktor Senden aber lächelt ihn an und meint: „Keine Sorge, der Junge ist außer Gefahr — machen Sie nur, daß Sie bald wieder auf die Beine kommen.“

Sonst ist es still im weiten Schlosse. Rittmeister von Berkow ist ausgezogen, um das Dorf, in dem der gestrige Ueberfall Hochfeld's und seines Burschen durch Franktireurs stattgefunden hat, exemplarisch zu züchtigen, wie es die in dieser Beziehung überaus strengen Vorschriften des Oberkommandos verlangen. Er hat nur eine Feldwache in der Schlucht und dem Schlosse zurückgelassen, da er auf den Abend zurück sein wird. Doktor Senden ist zur Krankentracht zurück geblieben, neben ihm der treue Georg.

Der Verwundete schlummert, der Doktor scheint auch ein wenig nicken zu wollen, sein Haupt sinkt auf die Brust, da öffnet sich die Thüre des Zimmers und Georgs Gesicht, das auch ein Pflaster von der gestrigen Affaire trägt, wird sichtbar.

„Pst, Herr Stabsarzt, pst!“

Der Doktor ist schon an der Thür. „Herr Stabsarzt, ich bin dahinten soeben ein bißchen relognoszieren gewesen — ich wollte mich bei der kleinen Kammerlaffe nach dem Befinden des jungen Heren erkundigen. Und wie ich da so den Gang hinunterstiege, höre ich Stimmen. Es war, als kämen sie durch die Wand. Da sprechen da mehrere Menschen miteinander, bloß,





ich kann sie nicht verstehen, weil sie französisch reden!"

Der Doktor warf einen Blick auf seinen Patienten zurück, der ruhig schlummerte.

"Führe mich mal dahin, wo man die Stimmen hört," meinte er dann und beide verließen äußerst geräuschlos das Zimmer.

Ebenso geräuschlos huschten sie den langen Korridor entlang, auf dem Niemand ihnen begegnete. Das Schloß schien ausgestorben zu sein. Sehr ging's eine Treppe in's Erdgeschloß hinab, dann bog Georg rechts, dann wieder links ein; er mußte mit den Lokalitäten, in denen die "kleine Kammerläze" möglicher Weise zu finden sei, schon sehr vertraut sein. Endlich waren sie zur Stelle. Durch die der Thüre gegenüberliegende Wand drangen deutlich Männerstimmen; in dem angrenzenden Zimmer wurde eine erregte Unterhaltung geführt.

Der Doktor lauschte schon nach den ersten Sekunden mit gespanntester Aufmerksamkeit. Man genierte sich da drinnen wenig. Wozu auch? Wußte man doch die Prusfiens fern vom Schloße und von den zurückgebliebenen Mannschaften verstand sicherlich Niemand so viel französisch, um der hier geführten Unterhaltung folgen zu können. An den Doktor freilich hatten sie dabei wohl nicht gedacht; außerdem waren die Streitenden jenseits der Wand in einer Erregung, die sie alle Vorsicht vergessen ließ. Drei, vier Personen machten offenbar einer fünften die heftigsten Vorwürfe.

"Wenn man, wie Sie, Herr Marquis, wochenlang an der Spitze der Vengeurs de la patrie (Rächer des Vaterlands) gestanden hat, so ist es mindestens auffallend, sich jetzt der geplanten Unternehmung entziehen zu wollen," hörte der Doktor eine erregte Stimme sagen, "und die einzige Gelegenheit, einen Coup auszuführen, auf solche Weise zu vereiteln," fügte eine nicht minder alterierte hinzu.

"Meine Herren," antwortete der also Angeredete, und dem deutschen Arzte war, als habe er diese Stimme schon irgendwo gehört, "meine Herren, ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich zu jedem Unternehmen außerhalb der vier Wände dieses Schloßes sofort bereit bin. Aber ein — sagen Sie, was Sie wollen, — heimtückischer Ueberfall in dem Schloße meiner Väter, verübt auf Leute, denen ich das Leben meines einzigen Sohnes verdanke, und von denen der eine sein Blut für mich vergossen hat, geht gegen mein Gefühl und meine Ehre. Den dulde ich nicht."

"So," höhnte eine Stimme dagegen, "dulden der Herr Marquis nicht? Und wenn wir nun Sie gar nicht fragten und auch ohne Sie zu verabredeter Stunde in das Schloß eindringen?"

"So werden Sie den Zugang versperrt finden und nötigenfalls würde ich den feindlichen Befehlshaber warnen."

"Verräter!" kreischte die Stimme des ersten Sprechers, "Verräter an der heiligen Sache des Vaterlandes! Hab' ich es Euch nicht immer gesagt, Genossen, daß der Hugenott, der Keger, es mit den Prusfiens hält!"

"Herr Euré," scholl die Stimme des Marquis mit ungezügelter Heftigkeit dagegen, "Ihr Gewand allein schützt Sie davor, daß ich mein Hausrecht übe und Sie aber, mein Herr Kapitän —"

"Bin völlig der Ansicht des Herrn Euré, daß wir es mit einem feigen Verräter zu thun haben, der seiner Strafe nicht entgehen soll."

"Elender!"

Ein Geräusch, wie von einem Handgemenge, als stürzten Stuhl und Bänke um, wurde laut. Plötzlich krachte ein Schuß, ein Ausschrei folgte. Dann hörte man Gemurmel und das Zuschlagen einer Thüre. Offenbar war hier ein Mord verübt und die Mörder entflohen durch den geheimen Zugang, vermittelt dessen sie in das Schloß gedrungen waren.

"Schnell, Georg," rufe zwei, drei Mann von der Wache hierher! Man soll in der Schlucht genau aufpassen, dort müssen die Mörder austreten. Schnell, nur schnell!"

Georg war schon davongesprungen. In wenigen Minuten war er mit drei Mannen zur Stelle, von denen einer mit einer Art bewaffnet war.

"Schlagt die Wand ein!" rief Senden. "Dahinter liegt ein Sterbender, der meiner Hilfe bedarf."

Die Artschläge donnerten gegen die Wand. Dieselbe war nur dünn, ganz entgegen der Art der sonst stark und solid aufgeführten Wände dieses Schloßes. Offenbar war sie nur als Scheinwand aufgeführt, um den geheimen Zugang des Schloßes vor unbefugten Blicken zu schützen. So zeigte sich bald ein Loch in der Wand, durch welches, kaum daß es einigermaßen groß genug erschien, der kleine Doktor mit einer Behendigkeit kletterte, die man ihm kaum zuge- traut hätte. Georg und die Mannen drängten nach.

Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihnen dar. Starr und bleich lag die Gestalt des angeblichen Verwalters, in Wahrheit des Schloßherrn, des Marquis von Chaumont, auf dem Boden des schmalen Gemaches hingestreckt. Aus einer Wunde an der rechten Schläfe sickerten einige wenige Blutstropfen, die Kugel des Mörders war in's Gehirn gedrungen und hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Edelmann war in Verteidigung seiner Ehre und in dem Schutze des heiligen Gastrechts dem Fanatismus seiner Landsleute zum Opfer gefallen. Still verließ Doktor Senden die Leiche, nachdem er einen Mannen als Wache zu derselben, einen zweiten vor den Eingang des Gemaches gestellt hatte. Im Schloße hatte man offenbar keine Ahnung von dem Vorgefallenen, denn nichts regte sich in den weiten Korridoren und Gemächern, der Schuß mußte ungehört verhallt sein.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden, 11. Sept. Vor 5 Jahren ist bekanntlich ein Zwist zwischen den großherzoglichen Behörden in Konstanz und der Konstanzer Zeitung entstanden, weil letztere, obgleich Amtsverklündiger, sich die Freiheit ihrer redaktionellen Haltung nicht beschränken lassen wollte. Der Amtsverklündiger für den Bezirk Konstanz wurde nun einem Blatt in Ueberlingen übertragen, aber die Wirkungen waren, wenn auch nicht für die Konstanzer Zeitung, so doch für die Bevölkerung und die Behörden, äußerst unangenehm, so daß die Beschwerden kein Ende nehmen wollten. Diesem Uebelstande ist jetzt durch einen Vertrag zwischen der Regierung und dem Verlag der Konstanzer Zeitung ein Ende gemacht worden. Letztere übernimmt wieder die amtlichen Inserate; die Freiheit ihrer redaktionellen Haltung ist ihr aber vertragmäßig von den Behörden zugesichert worden.

Berlin, 20. Septbr. Beim Skatspiel vom Herzschlag getroffen wurde in einem Wirtshaus in der Lurmsstraße der Versicherungsbeamte H. Er befand sich gerade inmitten eines "Nullspieles" und hatte Gelegenheit, eine gefährliche Blankarte abzuwerfen. Mit dem Ausruf "Gewonnen!" warf er die Karten auf den Tisch, er selbst aber sank in sich zusammen und verschied, von einem Herzschlag getroffen, auf der Stelle.

Vom Oberland, 21. Sept. Zwei Handwerksburschen, die ihrem Gastwirt für Nachhessen und Schlafen ca. 1 M. schuldeten, gaben, da sie am selben Tage kein bares Geld hatten, an Zahlungsstatt ein Lotterielos, welches letzteres sie vor einigen Wochen kauften. Der Wirt, anfangs etwas stutzig über diese Zahlungsweise, erklärte sich schließlich hiemit einig. Wie erstaunte er aber, als er dieser Tage aus der Liste ersah, daß das fragliche Los mit 100 M. herauskam. Einen der damaligen Burschen konnte er endlich ausfindig machen und der Wirt hat nun dem reisenden Gesellen 99 M. in bar überhandt und zugleich denselben aufgefordert, diesen Betrag mit seinem ehemaligen Reisegefährten, der unterdessen Arbeit gefunden hat, zu teilen.

[Salant.] Herr (zu einer Dame, die beim Abfahren des Zuges ihren auf dem Bahnsteig winkenden Freundinnen Handklüße zum Abschied zuwirft): "Möchte gnädiges Fräulein darauf aufmerksam machen, daß es verboten ist, gefährliche Gegenstände zum Coupéfenster hinauszuworfen!"

**Wutmaßliches Wetter am 24. bis 25. September.**  
(Nachdruck verboten.)

Ein neuer Luftwirbel von 745 mm hat sich von Nordwesten her über die ganze Nordsee ausgebreitet, doch sind auch die Vorposten eines neuen Hochdrucks aus Westen in Island eingetroffen. Ueber der südlichen Hälfte Frankreichs liegt noch ein mäßiger Hochdruck, ebenso nunmehr über ganz Italien, über fast ganz Oesterreich-Ungarn aber ein Hochdruck von 765 mm. Letzterer verhindert nachhaltiges Regenwetter, während der italienische Hochdruck und warme Temperatur bringt. Für Sonntag und Montag ist neben zeitweiliger Auf- beiterung zwar noch vorwiegend bewölkt, aber nur zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aus- sicht zu nehmen.

### Telegramme.

Kiel, 22. Sept. Das russische Kaiserpaar ist mit den kaiserlichen Prinzessinnen und dem Gefolge abends 9 Uhr nach Darmstadt abgereist. Prinzessin Heinrich gab dem Kaiserpaar das Geleite zum Bahnhof.

Hammerfest, 22. Sept. Der Fischer Claus Lurjus ist mit seinem Boot "Martha" heute hier eingelaufen und brachte die von ihm ge- fundene, von Andree herrührende Boje mit. Die Boje scheint geöffnet worden zu sein, da der Schraubenteil, welcher oben im Hohlraum die Boje schließen sollte, fehlt. Eine Depeche wurde in der Boje nicht gefunden. Auf Befehl des Ministeriums des Innern wurde heute von dem zuständigen Seeamt ein Verhör mit dem Fischer abgehalten.

Paris, 22. Sept. Der Nachfolger des vielgenannten de Boisdeffre, Generalstabschef Brault, ist gestorben. Da der General kein Vermögen hinterläßt, will der Kriegsminister der Witwe einen Tabakverleiß erster Klasse übertragen.

Paris, 22. Septbr. Aus London wird gemeldet, ein amerikanischer Verleger habe Drey- fus eine Million anbieten lassen, falls er seine Erlebnisse auf der Teufelsinsel schildern wolle.

### Bestellungen auf den „Enztähler“ für das IV. Quartal

wollen bei den Poststellen und Postboten ge- macht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.

Der „Enztähler“ enthält bekanntlich die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Oberamtsbezirks Neuenbürg, sowie einzelner Behörden der umliegenden Bezirke (Holzverkäufe u.) und ist deshalb für viele Interessenten ein un- entbehrliches Blatt.

Im redaktionellen Teile des „Enztähler“ werden die hervorragendsten politischen Ereignisse in übersichtlicher, wenn auch in gedrängter Form besprochen. Durch direkten telegraphischen Ver- kehr und Telephonanschluß ist der „Enztähler“ in der Lage, die wichtigsten Ereignisse rasch und zuverlässig zur Kenntnis seiner w. Leser zu bringen und die Redaktion scheut kein Opfer, dies in besonders wichtigen Fällen durch Extra- beilagen zu thun, wie überhaupt die politischen Nachrichten und die Verhandlungen des Reichs- tags und der württ. Kammer möglichst berück- sichtigt werden.

Auch den übrigen Interessen und dem unterhaltenden und gemeinnützigen Teil wenden wir, wie bisher, besondere Sorgfalt zu.

Die Redaktion ist bestrebt, allen gerechten Anforderungen, welche an ein 4 mal erscheinendes Bezirksamts- und Lokalblatt gestellt werden können, Genüge zu leisten.

Wir richten deshalb an alle unsere Freunde die freundliche Bitte, mit uns dafür wirken zu wollen, daß

### Der „Enztähler“

in jedem Hause bekannt und heimisch werde.

### Privat-Anzeigen

aller Art finden durch den „Enztähler“ in unserem Oberamtsbezirk die dichteste Verbreitung und sind deshalb von bestem Erfolg.

Red. u. Verlag des Enztählers.

